

„Unser Leben ist keine einfache gerade Linie, die unser Wille und Verstand zieht, sondern das Leben ist etwas, das aus zwei verschiedenen Linien gebildet ist, zwei verschiedenen Elementen, zwei verschiedenen Kräften“

Dietrich Bonhoeffer

### Gedanken zur Mitte der Woche am 1.7.2020

Seit einigen Tagen, vor allem seit das Wetter wieder gut ist, erfreut es sich großer Beliebtheit: das Labyrinth zwischen Kirche und Gemeindehaus hier bei uns in Oberstaufen. Angelehnt ist es an das Labyrinth von Chartres und es ist so in den Boden gezeichnet, dass man in ihm bis zur Mitte laufen kann. Wer freilich schon einmal in einem Labyrinth war, der weiß: man kann sich – im Gegensatz zu einem Irrgarten, wo der Weg immer wieder in Sackgassen führt – hier nicht verlaufen, weil es eigentlich nur einen einzigen Weg gibt. Aber dieser Weg führt nicht direkt zur Mitte, wo das Ziel des Labyrinthes ist, sondern in immer neuen Wendungen mal näher an die Mitte heran und gleich danach weiter von ihr weg.

Das Labyrinth ist genau darin ein Symbol für uns und unseren Lebensweg. Denn dieser verläuft selten geradeaus und direkt auf ein Ziel zu. So wie es Bonhoeffer benennt: unser Leben ist keine einfache gerade Linie und verläuft nicht, wie wir es wollen oder mit dem Verstand planen. Ganz im Gegenteil: wie im Labyrinth zieht sich der Weg und man muss machen Kurve, ja sogar manchen Umweg gehen, um an sein Ziel zu gelangen. Manchmal hat man das Gefühl, nie an das Ziel zu kommen und manche Kurve des Lebens muss man gehen, ob man will oder nicht. Gerade die Wendungen, die uns das Leben bietet, machen uns oft zu schaffen. Nein, das Leben ist selten einfach eine gerade Linie.

Bonhoeffer bringt freilich noch einen anderen Gedanken in diese Thematik mit ein. Er hat bei dem Thema Weg nicht das Labyrinth vor Augen, sondern er spricht von zwei verschiedenen Linien, zwei Elementen, zwei Kräften. Bonhoeffer wörtlich: „Das Leben setzt sich zusammen aus des Menschen Gedanken und Gottes We

gen; und in Wahrheit gibt es das gar nicht: des Menschen Weg – denn: »des Menschen Herz denkt sich einen Weg aus« (Sprüche 16, 9) – das will sagen, da ist nur ein Weg-Entwurf, ein Weg in der Idee, in Theorie, in Illusion – sondern da ist nur ein wirklicher Weg, den wir unvermeidlich zu gehen haben, und das ist Gottes Weg. Der Unterschied zwischen den beiden Leben ist, dass der Mensch das Ganze seines Lebens auf einmal voraussehen möchte, aber Gottes Weg geht nur Schritt für Schritt. »Des Menschen Herz denkt sich seinen Weg aus, aber der Herr lenkt seine Schritte«. ... Gott möchte, dass der Mensch Schritt für Schritt geht, nicht von seinen eigenen Ideen über das Leben geleitet, sondern von Gottes Wort, welches bei jedem Schritt zu ihm kommt, wann immer er danach fragt. Es gibt kein Wort von Gott für das Ganze unseres Lebens. Gottes Wort ist neu und frei heute und morgen, und es kann nur auf den Augenblick bezogen werden, in welchem wir es hören“.

Ich finde, das ist ein sehr befreiender Gedanke. Es ist für uns und unseren Lebensweg gar nicht so wichtig, dass wir immer das große Ganze sehen, den Weg, den wir vermeintlich gehen müssen oder auch gehen wollen. Sondern dass unser Weg einer ist, der nur Schritt für Schritt vorangeht. Und der dabei von Gottes Wort geleitet wird. Gottes Wort, auf das wir immer wieder neu, jeden neuen Tag hören dürfen. Gottes Wort, das uns sagt, dass Gott bei uns ist auf allen Wegen und vor allem: bei jedem Schritt, den wir tun. Und das gilt eben nicht nur für die Schritte, die wir gut gehen können, sondern auch für die Schritte, bei denen wir uns schwer tun, Schritte in den Wendungen des Labyrinthes des Lebens, Schritte, wo es manchmal sogar rückwärtsgeht. Aber ganz egal welche Schritte wir gehen: Gott geht sie mit. Er begleitet uns mit seinem guten Wort und das ist eben nicht eines, das für das große Ganze gilt, sondern für den nächsten Schritt. So wie es so wunderschön im Psalm 91 zum Ausdruck kommt: Gott wird dich behüten auf allen deinen Wegen. Und ich möchte ergänzen: bei jedem Schritt, den du gehst.

In diesem Sinne Ihnen allen eine gute Woche, alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner